

Der Nabel der Fastenwelt



DIE KLINIK IN MARIA WÖRTH wurde 2005 eröffnet und ist über das Jahr zu 90 Prozent ausgelastet. Auch die Exfrau von Wladimir Putin zählt zu den Stammgästen.



IN ALTAUSSEE gibt es VivaMayr erst seit zwei Jahren. Die Klinik gehört den Töchtern von Hannes Androsch, der 32 Millionen Euro investiert hat.

Die VivaMayr-Kliniken der Familie Androsch genießen weltweit den Ruf der effektivsten und strengsten Fastenkuren. Schauspieler, Models, Oligarchen und Topmanager schwören darauf. Und die Familie Androsch freut sich über klingelnde Kassen.

VON ANGELIKA KRAMER

FOTOS: BEIGESTELLT, HERBERT LEHMANN, LUKAS ILGNER



RICHTIGER RIECHER. Der Industrielle Hannes Androsch hat schon früh auf den Gesundheitsboom gesetzt. Die weibliche Note im Resort in Altaussee kommt von Tochter Natascha.



1



2



3

RUNDMBETREUUNG. Bewegung spielt bei VivaMayr eine wichtige Rolle: Flying Yoga (1) kann man ebenso ausprobieren wie Yoga am See (6). Im Indoor-Pool (3) können Gäste „Watsu“, also Shiatsu unter Wasser, genießen. Einmal täglich haben die Gäste einen Termin beim Arzt (2), Bauchbehandlungen sind dabei Pflicht. Dazu werden Mineralstoffe oder Vitamininfusionen (4) und jede Menge Tees (5) empfohlen.



4



5



6

Die Art von Happy End lieben Angloamerikaner. Vergangenes Jahr kam es nach dreijähriger Beziehung zur Trennung zwischen Donna Air und James Middleton, dem Bruder der Herzogin von Cambridge. Die schwer traumatisierte Donna Air zog sich also zur Aufarbeitung dieser Trennung in ein medizinisches Spa zurück. Einige Vitamininfusionen später und um mehr als 1.000 Pfund pro Woche erleichtert, kehrte Air wieder nach London zurück. Der Stress war wie durch ein Wunder überwunden und die Beziehung zu ihrem Ex Middleton konnte glücklich weitergeführt werden. Diese rührselige Geschichte berichtete kürzlich die britische „Daily Mail“ groß.

Wer ist Donna Air? Ein britisches TV-Sternchen und It-Girl. Wichtiger aber ist, wo dieses medizinische Wunder vollbracht wurde, das schließlich zum beschriebenen Happy End führte. Das passierte nämlich ausgerechnet in Österreich, im VivaMayr-Resort im steirischen Altaussee.

Und die Story über das britische Starlett ist bei Weitem nicht die einzige, die in internationalen Gazetten über die österreichische Wunderklinik zu finden ist. „Vogue“, CNN, „India Today“, „GQ India“, „Forbes“, „Huffington Post“, „NZZ“, „Elle“,

VivaMayr-Resorts in Zahlen:

Rund
600 Euro/Tag
geben Gäste im VivaMayr-Resort aus.

Jährlich werden
15.000 bis 20.000
Nächtigungen im VivaMayr in Altaussee,
16.000
in Maria Wörth gezählt.

17 bis 18 Millionen
Euro Umsatz erzielt VivaMayr im Jahr.
Die Auslastung in Maria Wörth liegt bei
90 Prozent,
jene in Altaussee bei
70 Prozent.

150 Mitarbeiter
arbeiten in beiden Resorts.

60 bis 80 Prozent
der Gäste sind Wiederkehrer.
Der Durchschnittsaufenthalt beträgt
8 bis 10 Tage.

„Harper's Bazaar“ – sie alle priesen in der Vergangenheit mehrfach die heilende Wirkung von VivaMayr.

NEBEN DEM 60-ZIMMER-HAUS IM EHRWÜRDIGEN ALTAUSSEE gibt es auch noch ein weiteres, etwas kleineres Resort in Maria Wörth am Wörthersee. Beide Häuser wurden vom Industriellen Hannes Androsch errichtet, der vor mehr als zehn Jahren bereits den richtigen Riecher für das wachsende Interesse der Menschen an gesundem, giftfreiem – „Detox“ – Leben gehabt haben dürfte. Denn Fasten und Entschlacken, nicht nur zur Fastenzeit, erleben seit einigen Jahren einen sensationellen Boom.

Gestresste Manager, Schauspieler oder Models, die abschalten und/oder abnehmen wollen, Ehefrauen von Oligarchen, die ihre Fruchtbarkeit steigern wollen, oder Vertreter der Generation 50 plus auf der Suche nach einem Jungbrunnen – „Medical Wellness“ liegt im Trend, vor allem in besser situierten Schichten.

„Eigentlich habe ich das Hotel in Maria Wörth damals aus Eigeninteresse gekauft. Gedacht war ursprünglich an einen Wellness-Ort für die Familie und Freunde. Dass sich daraus nun auch ein wirtschaftlicher Erfolg entwickelt hat, nimmt man gerne auf sich“, schmunzelt Androsch.

Dieser finanzielle Erfolg kommt allerdings seit zwei Jahren nicht ausschließlich Androsch selbst, sondern auch seinen Kindern zugute. Während das Resort in Altaussee seinen beiden Töchtern Claudia Androsch-Maix und Natascha Sommerer zu gleichen Teilen gehört, steht jenes in Maria Wörth im Eigentum von Androsch selbst (12,5 Prozent), der Androsch Privatstiftung (37,5 Prozent), vom ärztlichen Leiter Harald Stossier (25 Prozent) sowie von Androschs uneheleichen 19-jährigem Sohn Gregor Rothschedl (25 Prozent).

Während aber das Haus in Kärnten, das schon im Jahr 2005 eröffnet wurde, seit Jahren schöne Gewinne schreibt, befindet sich das erst zwei Jahre alte Resort in Altaussee am besten Weg dorthin. Nicht weniger als 32 Millionen Euro hat Androsch in das ehemalige Kurhotel in seiner Zweitheimat investiert. „Wenn wir den Break-even noch nicht heuer erreichen sollten, dann jedenfalls nächstes Jahr“, ist Dieter Resch, Geschäftsführer in Altaussee, guten Mutes. 15.000 bis 20.000 Gäste im Jahr werden hier betreut, weitere 16.000 in Maria Wörth. Bei durchschnittlichen Tagesausgaben von 600 Euro je Gast kommen die beiden Resorts zusammen auf einen ansehnlichen Jahresumsatz von 17 bis 18 Millionen Euro.

VIVAMAYR EXPANDIERT. Und die VivaMayr-Gruppe soll in den nächsten Monaten noch weiter wachsen. Vergangenes Jahr wurde bereits eine Tagesklinik in Wien eröffnet. „Wir wollen ein langfristiger Partner in Sachen Gesundheit sein“, erläutert Resch. Dort soll die Vor- und Nachbetreuung der Wiener Kurgäste erfolgen. Und ab April sollen auch die englischen Gäste, die 30 Prozent der Gesamtkundschaft ausmachen, in den Genuss dieses Services kommen. Dann soll nämlich eine VivaMayr-Tagesklinik in London ihre Pforten öffnen. Die Klinik, in die bis zu 400.000 Euro investiert werden sollen, befindet sich praktischerweise in der Harley Street, in unmittelbarer Nähe zu einigen Ordinationen und Kliniken.

VivaMayr-Dauergäste aus England wie das Topmodel Kate Moss, das bereits dreimal zum Detoxen im Androsch-Fastentempel war, können dann also auch zwischen ihren Kuraufenthalten zum Darmcheck vorbeikommen.

Das VivaMayr-Erfolgsmodell soll aber auch über Europas Grenzen hinaus verstärkt zum Einsatz kommen. Bislang ►

FOTOS: BEIGESTELLT (6), LUKAS ILGNER



VATER UND TOCHTER ziehen die Fäden im Hintergrund ihrer erfolgreichen Fastenkliniken.

„Gästetreue ist wichtiger als Umsatz- und Ergebniserfolg“

Hannes Androsch und Tochter Natascha Sommerer über den Erfolg ihrer VIVAMAYR-Resorts.

TREND: Herr Androsch, als Sie 2005 VivaMayr in Maria Wörth eröffnet haben, haben Sie mit dem wirtschaftlichen Erfolg gerechnet?
ANDROSCH: Eigentlich habe ich das Hotel am Wörthersee damals aus Eigeninteresse erworben. Dass das dann wirtschaftlich auch so ein Erfolg wurde, nimmt man gerne in Kauf.

Wie erklären Sie sich den internationalen Erfolg von VivaMayr?
ANDROSCH: Die Zahl derer, die auf die bestmögliche Erhaltung ihrer Gesundheit Wert legen, nimmt stetig zu.
SOMMERER: Die Sehnsucht nach einem Ort, wo man runterkommen kann, nimmt zu. Bei uns geht das.
ANDROSCH: Apropos Runterkommen: Fürst Schwarzenberg ist bei uns einmal barfuß und im Che-Guevara-T-Shirt rumgelaufen und niemand störte sich daran.

Kuren Sie auch in Ihren Resorts?
SOMMERER: Ja, zweimal im Jahr.
ANDROSCH: Ich bin auch regelmäßig auf Kur, habe es aber erst ein einziges Mal drei Wochen am Stück geschafft.

Herr Androsch, Sie haben das Hotel in Altaussee an Ihre Töchter übergeben. Wie einig sind sich Vater und Töchter in der Unternehmensführung?
SOMMERER: Der Hauptteil der Unternehmensführung liegt ja bei dem Geschäftsführer. Aber beim Bau des Hotels waren wir uns nicht immer einig.

Und wer hat sich da durchgesetzt?

SOMMERER: Nicht immer der Papa.

Und wie zufrieden sind Sie mit der Entwicklung von Altaussee?

ANDROSCH: Wir sind jetzt im zweiten Jahr schon bei 70 Prozent Auslastung und die Liquidität ist zufriedenstellend. Einziger Bottleneck ist das Personal. Wir könnten schon viel weiter sein, wenn wir leichter an qualifiziertes Personal kämen.
SOMMERER: Im Februar mussten wir sogar Gäste zurückweisen, weil wir die medizinische Qualität nicht gewährleisten hätten können. Jetzt ab März beschäftigen wir aber wieder zusätzliche Ärzte.

Eine Woche bei VivaMayr ist ja nicht gerade billig. Wie verhält sich Ihr Preis zu jenem der Konkurrenz?

ANDROSCH: Wir sind billiger als vergleichbare Konkurrenz, etwa der Lanserhof. Uns ist Gästetreue wichtiger als Umsatz- und Ergebniserfolg. Wir achten darauf, dass sich nicht nur Wohlhabende eine VivaMayr-Kur leisten können.

Sie errichten immer mehr Tageskliniken, sind auch mehr Resorts geplant?

ANDROSCH: Nein, wir wollen jetzt einmal das Vorhandene konsolidieren. In Maria Wörth wollen wir aber noch eine eigene Stressklinik bauen.

Wenn Ihr Konzept so erfolgreich ist, denken Sie dann auch an Verkauf?

ANDROSCH: Ich hatte deswegen schon etliche Angebote, verspüre aber keine große Neigung zum Verkauf.

► hielten Ärzte aus den VivaMayr-Kliniken regelmäßig sogenannte „Klinik-Dates“ in Dubai, Moskau oder Istanbul ab. Diese Klinik-Dates könnten bald schon erweitert werden, denn: „Diese Dates sind immer ausgebucht“, berichtet Resch. Also ist daran gedacht, weitere Tageskliniken an einigen Standorten zu errichten. Etwa in New York, wo die VivaMayr-Gruppe in Gesprächen mit einem Kunden ist, der das Modell in die USA exportieren will. Auch über feste Kliniken in Dubai, Mumbai oder China wird bereits laut nachgedacht.

Was aber macht VivaMayr so erfolgreich? Denn allzu einladend hören sich die Berichte über die Kuren nicht unbedingt an: Man bekommt zu Beginn der



„Ich finde bei VivaMayr die perfekte Atmosphäre zum Entschleunigen.“

HELGA RABL-STADLER
PRÄSIDENTIN DER
SALZBURGER FESTSPIELE

„Die Lage ist sensationell und das Hotel ist großzügig und zweckmäßig geplant.“

HERBERT CORDT
MANAGER, RHI-AUFSICHTSRAT



Dennoch überschlagen sich Stars und Manager gleichermaßen mit Lob: „Ich finde dort die perfekte Atmosphäre zum Entschleunigen. Zudem genieße ich das internationale Publikum. Wenn ich irgendwo anders in Österreich Urlaub mache, kennen mich geschätzte vier Fünftel der Leute. Da kann es schon mal vorkommen, dass Leute von mir eine „Jedermann“-Karte haben wollen. Im VivaMayr-Resort passiert mir das nicht“, schwärmt Helga Rabl-Stadler, Präsidentin der Salzburger Festspiele, die erst kürzlich zehn Tage in Altaussee verbracht hat und schwört, nächstes Jahr wiederzukommen.

So wie Rabl-Stadler zählt auch der Manager Herbert Cordt (RHI-Aufsichtsrat) zu den Fans der VivaMayr-Kliniken. 20 Mal war er zur Kur schon in Maria Wörth, kürzlich zum ersten Mal im Schwesterresort in der Steiermark. „Es ist unvergleichlich, mir geht es so gut“, erzählt er. „Die Lage ist sensationell, das Hotel großzügig und zweckmäßig geplant – ich muss auch nicht mit dem Bademantel durch die Hotelhalle gehen – die Küche ist exquisit und die Medizin ist herausragend.“ Richtig angetan hat dem Manager die sogenannte „Watsu“-Anwendung, Shiatsu unter Wasser also. „Das ist so herrlich entspannend“, schwärmt er. Dass er nebenbei ein paar Kilo abgenommen hat, freut ihn natürlich auch. Und hat ihm in der „Hungerburg“, wie es manche Einheimische nennen, eigentlich gar nichts gefehlt? „Doch. Alkohol und Kaffee nach dem Essen.“

PROMI-MAGNET. So wie Rabl-Stadler und Cordt schwören noch weitere Manager auf die heilende Kraft der VivaMayr-Kliniken: Angeblich wurden auch Erste-Chef Andreas Treichl, der Papier-Industrielle Alfred Heinzl oder der Wiener Nobelgastronom Fabio Giacobello dort gesichtet.

An Entzugserscheinungen, wie Cordt sie empfunden hat, dürften fast alle Gäste leiden. Des öfteren, so erzählt man sich in Altaussee und Maria Wörth, seien Kurgäste dabei erwischt worden, wie sie sich in Kaffeehäusern nahe der Klinik ihre dringend benötigte Coffein- oder Zuckerdosis heimlich holen wollten.

„Das Tolle ist: Die ganze Region hilft mittlerweile mit. Unsere Gäste – erkennbar an den Karten um den Hals – wurden also wieder weggeschickt. Ohne Kaffee oder Kuchen“, berichtet Natascha Sommerer zufrieden.

Kein Wunder also, dass die Kuren in den VivaMayr-Resorts sich den Ruf erworben haben, zu den strengsten weltweit zu zählen. Harald Stossier, den ärztlichen Leiter in Maria Wörth und Begründer der sogenannten modernen Mayr-Methode (siehe rechts), stört dieser Ruf nicht: „Wir sind eben sehr konsequent im Umsetzen der Prinzipien der Mayr-Kur.“ Er räumt aber ein: „In erster Linie muss es unseren Gästen gut schmecken, sonst fehlt ihnen die Motivation.“ Deswegen sorgen auch in beiden Häusern Haubenköche für das Wohl der Gäste. Semmeln und Milch gehören also der Vergangenheit an. Stattdessen wird mit Eiweiß-Mousse aus Papaya, Curry und Schafstopfen oder einer gebeizten Lachsforelle aus dem nahen See ähnlich effektiv gefastet.

60 BIS 70 PROZENT WIEDERHOLUNGSTÄTER. Dennoch, manchem Gast ist das kulinarische Angebot – trotz Haubenküche – zu spärlich. „Einmal wollte eine Dame am Abend ein Glas Wein trinken. Sie hat mich gefragt, was ich davon hielte. Ich habe ihr empfohlen, das Haus zu verlassen, wenn sie das wirklich wolle. Sie hat es dann auch gemacht“, erzählt Stossier. Dies sei aber die Ausnahme. Denn, so Stossier, die Leute kämen ja freiwillig in die VivaMayr-Häuser. Und 60 bis 70 Prozent kämen auch wieder zurück.

Denn Geschichten wie jene von Donna Air, die den Stress hier erfolgreich bekämpft hat, oder jene von Supermodel Kate Moss, die völlig entgiftet und befreit regelmäßig aus Altaussee ins Londoner Jetset-Leben zurückkehrte, machen die Runde. Auch die Story einer berühmten Bollywood-Schauspielerin, der in Maria Wörth dabei geholfen wurde, schwanger zu werden, blieb nicht ohne Folgen. „Seither kommen immer mehr indische Gäste zu uns zu Besuch“, berichtet der ärztliche Leiter und Spiritus Rector hinter der modernen Mayr-Medizin.

Und manche dieser Geschichten hören sich wie ein kleines Wunder an: So hätte eine sechsköpfige türkische Familie, alle erkrankt an Diabetes, einmal bei VivaMayr eingeecheckt. Die Großmutter war sogar so schwer erkrankt, dass sie im Rollstuhl in die Klinik gebracht wurde. Nach sechs Wochen Aufenthalt waren drei Personen geheilt, die Großmutter konnte ohne Rollstuhl die Klinik verlassen.

Na, wenn das keine Mundpropaganda ist, die die Kassen des Androsch-Clans auch in den nächsten Jahren weiterklingen lässt? **TF**

FOTOS: STIX, JULIA/FIRST, WOLFGANG WOLAK, GETTY IMAGES, BEIGESTELLT

HAUBENDIÄT. Die Mayr-Kur modernen Zuschnitts erlaubt auch Fisch, Fleisch und sogar Hummer.



Hummer statt Semmeln mit Milch

Die Säuberung des Darms steht im Mittelpunkt der modernen Mayr-FASTENKUR. Gegessen werden darf trotzdem.

➔ **FRAGT MAN HARALD STOSSIER**, den ärztlichen Leiter und Miteigentümer des VivaMayr-Hotels in Maria Wörth, was das Entscheidende an der modernen VivaMayr-Methode ist, so kommt es wie aus der Pistole geschossen: „Dem Menschen die Esskultur wieder beizubringen.“ Wichtig dabei ist vor allem das lange Kauen der Bissen – empfohlen werden 40 bis 50 Mal. Nur die vollständige Zerlegung der Nahrung schon im Mund gewährleistet die Nährstoffaufnahme im oberen Dünndarm und vermeidet so die Entstehung von Gärung und Fäulnis im unteren Dünndarm und Dickdarm. Apropos Gärung: Wer glaubt, seinem Körper zum Abendessen etwas Gutes zu tun, wenn er einen Berg Salat isst, liegt laut Mayr-Jüngern völlig falsch. Denn über Nacht verlangsamt sich die Darmtätigkeit und der Salat gärt im Verdauungstrakt munter vor sich hin.

Und auch die Mär, dass die Mayr-Kur den Fastenwilligen nichts anderes gönne als Semmeln mit Milch, ist tatsächlich nur eine Mär. Semmeln dienen bestenfalls als Trainingsmittel, um das richtige Kauen zu erlernen. Denn die moderne Mayr-Methode legt großen Wert auf guten Geschmack. Deswegen kochen in beiden Androsch-Kliniken Haubenköche auf. Alle drei Wochen bekommen die Gäste sogar einen Hummer kredenzt. Und nicht umsonst hat Stossier

wohl letztes Jahr für sein Buch mit dem Titel „Das VivaMayr-Prinzip“ den European Cookbook Award bekommen. Aber auch wenn gutes Essen – in Maßen natürlich – erlaubt ist, Reden beim Essen ist es laut Mayr nicht. Bei Tisch wird Schweigen empfohlen.

DIE VIELFALT AUF GETRÄNKESEITE kann mit jener auf der Speisekarte nicht mithalten. Alkohol und Kaffee sind strengstens verboten, Tees, Gemüsebrühen und Wasser spielen die Hauptrolle. Drei bis vier Liter Wasser, versetzt mit Bittersalz, gehören zum Kuralltag.

Um die Darmtätigkeit weiter in Schwung zu bringen, empfehlen VivaMayr-Experten tägliche Bauchbehandlungen, also eine Art Massage. Darüber hinaus gehören auch Darmspülungen zum Angebot. Dieter Resch, Geschäftsführer der Altausseer Klinik, kommt aus dem Schwärmen gar nicht mehr raus: „Sie können sich gar nicht vorstellen, wie angenehm so eine Darmspülung ist.“

Wichtiger Bestandteil der VivaMayr-Kur ist die Schulung, also Beibringen der richtigen Essgewohnheiten. Deswegen werden in den Kliniken auch Kochkurse angeboten, damit die Gäste auch nach ihrem Kuraufenthalt wissen, was ihrer Gesundheit guttut. „Natürlich zieht man das dann im Alltag nicht zu 100 Prozent durch“, weiß Natascha Sommerer aus eigener Erfahrung, aber: „Man isst und trinkt viel bewusster.“